Seite an Seite

Robert Beer hat 2003 seine eigene Fondsboutique gegründet. Inzwischen ist Sohn **Jonas** in die Firma eingestiegen. Was sie antreibt, erzählen sie bei einem Spaziergang in der Oberpfalz.

Wer einmal eine Reise in das oberpfälzische Parkstein unternehmen und sich vorher über den Ort nahe der tschechischen Grenze informieren möchte, erfährt Folgendes: Parkstein hat etwa 2.380 Einwohner. Das Örtchen ist rund um den gleichnamigen Basaltkegel vulkanischen Ursprungs angesiedelt, den der Naturforscher Alexander Humboldt einst als den „schönsten Europas" bezeichnete. Der Musiker Franz Strauss wurde 1822 in Parkstein geboren. Dass hier seit über 20 Jahren auch erfolgreich Fonds gemanagt werden – darüber liest der interessierte Besucher in spe nichts.

Doch so ist es. In der Weidener Straße 36 ist sie beheimatet: die Fondsboutique Robert Beer Investment. Schmuck ist das rot-weiße Haus. Kurz geklingelt, die Treppe zur ersten Etage hinauf, da steht er. „Grüß Gott, Robert Beer", lächelt der Firmengründer. „Servus, Jonas." Auch Beers Sohn streckt die Hand zur Begrüßung aus. Er ist 28 und entdeckte im Alter von zwölf Jahren sein Interesse für die Kapitalmärkte. Heute ist er Partner und managt gemeinsam mit Robert Beer die beiden Fonds des Hauses, den RB Luxtopic – Aktien Europa und den Mischfonds RB Luxtopic – Flex.

Robert Beer und Sohn Jonas arbeiten Seite an Seite. Die Büros der beiden verbindet eine Durchgangstür, vor den bodentiefen Fenstern erstreckt sich ein gemeinsamer Balkon, der eine großartige Aussicht auf die Landschaft bietet. Ist der Hügel auf der rechten Seite denn wirklich ein Vulkan?

„Ja, er ist gut 600 Meter hoch und über 20 Millionen Jahre alt", erklärt Jonas Beer. „Ist er in dieser Herbstkulisse nicht wunderschön?", fragt er. Schnell wird klar: Für Zahlen hat der junge Fondsmanager eine Leidenschaft. Für Zahlen und für die Natur – genau wie sein Vater.

»Mit der Börse hatte in meiner Familie niemand etwas zu tun.«

Robert Beer, Robert Beer Investment

Robert Beer ist ein „echter Parksteiner". Als er im Jahr 1961 hier geboren wird, spricht nichts dafür, dass er später einmal Fonds managen wird. Eigentlich möchte er am liebsten Sport studieren, doch verschiedene Verletzungen machen die erhoffte Karriere als Fußballer zunichte.

Nach dem Abitur entscheidet sich Beer für ein Studium im Bauingenieurwesen. Um seine mathematische Begabung weiß er schon seit Kindertagen. Die Bekanntschaft mit den Kapitalmärkten hat Beer allerdings dem Zufall zu verdanken. Daraus sollte eine Passion werden.

Es dauert Jahre, bis Beer seine ganz eigene Investmentstrategie entwickelt. Zwei Start-ups gründet er, verdient viel Geld und verliert auch wieder. 2001 beschließt er, von nun an auf der Gewinnerseite unterwegs zu sein. Dafür erarbeitet er einen Algorithmus für Aktien, der es ermöglicht, Top-Performer zu identifizieren. 2003 legt er seinen ersten Fonds auf, den RB Luxtopic – Aktien Europa. Mehrfach wurde er mit dem DEUTSCHEN FONDSPREIS ausgezeichnet.

Viermal in Folge

Beers internationaler Mischfonds, der RB Luxtopic – Flex, hat sogar viermal in Folge den DEUTSCHEN FONDSPREIS gewonnen. Eine durchschnittliche Rendite von sieben Prozent pro Jahr hat er seinen Anlegern seit der Auflage beschert. „Die Auszeichnungen mit dem DEUTSCHEN FONDSPREIS bedeuten mir sehr viel", sagt Robert Beer. „Denn für diesen Preis wird die Performance der Fondsmanager anhand von Daten klar gemessen", erklärt er. Und genau darum geht es bei seinem Investmentansatz auch: um eine risikoadjustierte Performance für die Anleger.

„Wir dachten, ein Spaziergang auf den Vulkan wäre schön", sagt Jonas Beer. Auf jeden Fall. Schnell die Mäntel angezogen, im Moment regnet es nicht. Es geht durch die kleinen Straßen von Parkstein, vorbei an einem Tante-Emma-Laden und einer Gaststätte.

Robert Beer ist Unternehmer aus Leidenschaft. „Mit der Börse hatte in meiner Familie aber niemand etwas zu tun", sagt er, als der Weg stetig aufwärts in Richtung

Zu Hause in der Natur: Eine Stadt wie Frankfurt am Main hätte als Sitz für einen Vermögensverwalter sicher Vorteile. Doch Robert Beer hat bewusst seinen Heimatort Parkstein gewählt. Warum, erzählt, er bei einem Herbstspaziergang zusammen mit seinem Sohn Jonas.

Mitten im Grünen: Auf der Wiese, auf die Robert Beer (links) und sein Sohn Jonas von ihren Arbeitsplätzen aus blicken, ist Vater Robert in seinen Kindertagen bereits Trecker gefahren. In die Großstadt zieht es ihn bis heute nicht.

Auf dem Fußballplatz von Parkstein: Hier haben sowohl Robert Beer (Mitte) als auch sein Sohn Jonas (hier mit FONDS professionell Redakteurin Andrea Martens) in ihrer Jugend gern gekickt. Die ganze Familie Beer ist sehr sportlich.

FOTOS: CHRISTOPH HEMMERICH FÜR FONDS PROFESSIONELL

der kleinen Kirche auf der Spitze des Vulkans geht. Sein Vater ist Stuckateur, seine Mutter Lohnbuchhalterin. Auf der Wiese, auf die er heute von seinem Schreibtisch aus blickt, war er schon als Junge mit dem Trecker unterwegs. „Das Land gehörte meinem Onkel, der Bauer war", berichtet Beer. Seine Kindheit und Jugend auf dem Land bezeichnet er als „einfach herrlich". Er ist bei jedem Wetter draußen, spielt Tennis, schwimmt gern, fährt Rennrad – und träumt von einer Fußballkarriere.

„Ich denke, ein starker Fondsmanager muss ehrgeizig sein, immer gewinnen wollen", sagt Beer, als der Weg steiler wird. Er nimmt die Steigung leicht, schließlich geht der 64-Jährige noch immer jeden Morgen vor der Arbeit eine Stunde laufen

Am heimischen Billardtisch: Bei einem solchen Match treten Robert Beer (links) und sein Sohn gern mal gegeneinander an. „Er ist längst der bessere Spieler", sagt Vater Robert. Beruflich ziehen die beiden aber an einem Strang. Jonas bringt frische Ideen und viel Gelassenheit in die tägliche Arbeit ein.

und im eigenen Pool schwimmen. „Diesen Willen zu siegen hatte ich schon als Kind, sportlicher Ehrgeiz treibt mich in meiner Arbeit auch heute noch an", sagt er. Da aus dem Profifußball nichts werden kann, entscheidet sich Robert Beer nach dem Abitur, Bauingenieur zu werden. Er zieht nach München, wo sich die Weichen schon bald ganz anders stellen sollen. „Zu Beginn meiner Studienzeit habe ich ein Buch mit dem Titel ‚Geldverdienen mit Aktien' entdeckt", berichtet Beer. Er kauft es, liest es – und investiert danach all seine Ersparnisse sofort in Aktien.

Computerprogramm gefragt

Von da an lassen ihn die Kapitalmärkte nicht mehr los. Neben dem Studium arbeitet er sich in die Materie immer weiter ein, bis er sich sogar auf Termingeschäfte mit Rohöl einlässt. Über seine Finanzmarkterfahrungen schreibt er sein erstes Buch. „Die ganzen Berechnungen für Börsenspekulationen macht man heute nicht mehr mit dem Taschenrechner, das müsste ein Computerprogramm übernehmen", stellt er fest. Das war 1986. Kurz darauf ruft ihn ein Schweizer Verleger an, der dieses Computerprogramm vertreiben möchte. „Ich hatte aber gar keins", lacht Robert Beer.

Mit einem Kommilitonen macht er sich daran, eine Software für die Auswahl von Optionsstrategien zu schreiben. Als er seinen Studienabschluss in der Tasche hat, macht er mit Börsenprogrammen stetig weiter, schreibt Bücher, bietet Schulungen zu Finanzthemen an, leitet die Derivateausbildung bei einer deutschen Großbank.

Sportlicher Ehrgeiz

Eines Tages wird Beer mit dem Satz konfrontiert, er solle über Investments doch nicht nur schreiben und referieren, sondern selbst mal zeigen, wie es geht. Das weckt seinen sportlichen Ehrgeiz – und Beer steigt in die Vermögensverwaltung ein. „Schon zuvor hatte ich privat über Jahre hinweg mit Börsengeschäften immer wieder gutes Geld verdient, nur um dann auch wieder zu verlieren", sagt er. „Daher habe ich mir überlegt, dass es doch möglich sein müsste, einen Algorithmus zu entwickeln, der ständig Aktienkurse misst und die besten Papiere herausfiltert."

Gedacht, getan. Als Beer sich an die Programmierung seines Algorithmus macht, ist er nach zwölf Jahren in München und in Regensburg wieder in die Oberpfalz zurückgekehrt. Er ist inzwischen mit seiner Frau Christine verheiratet, die Kinder sollen auf dem Land aufwachsen. Sohn Jonas kommt 1997 zur Welt. Drei Jahre später steht der Algorithmus, Robert Beer gründet seine Fondsboutique, legt 2003 seinen Aktien- und 2004 den Mischfonds auf. „Seitdem habe ich nie mehr Geld verloren", erklärt Beer stolz.

Auf dem Gipfel des Vulkans zeigt der „goldene Oktober" seine Schattenseite. Doch der kalte Wind kann Jonas Beer nicht davon abhalten, mit Feuereifer den Investmentprozess zu erläutern, den sein Vater entwickelt hat und den er selbst ständig ausfeilt. „Ich verdeutliche es mal am Beispiel des RB Luxtopic – Aktien Europa", sagt er. „Nach fundamentalen Kriterien wird aus einem riesigen Datencenter ein Pool von etwa 100 ertragsstarken Blue Chips erstellt", erklärt er. Über die rund 100 Aktien läuft dann tagtäglich der Algorithmus, der die Kursentwicklung der Papiere misst.

Wie beim Pferderennen

„Das ist wie beim Pferderennen", ergänzt Robert Beer. Zu Beginn eines Jahres stehen alle Aktien an der Startlinie. Mit den Wochen und Monaten zeigt sich, welche Branchen und Unternehmen ins Siegerfeld laufen, welche Aktien sich besonders gut entwickeln. „Einmal im Monat diskutieren wir, welche selektierten Aktien wir ins Portfolio unserer Fonds aufnehmen sollten und welche wir vielleicht aussortieren müssen", erläutert Jonas Beer.

„Nicht zuletzt betreiben wir ein aktives Risikomanagementsystem mit Put-Optionen", sagt Jonas. Dieser „Airbag" hat unter anderem dazu geführt, dass die Fonds der Beers im Corona-Crash vom März 2020 kaum Geld verloren haben.

FOTOS: CHRISTOPH HEMMERICH FÜR FONDS PROFESSIONELL

Auf der Spitze des Parksteiner Vulkans: Jonas Beer (rechts) erklärt FONDS professionell Redakteurin Andrea Martens die Investmentstrategie, die sein Vater entwickelt hat und die er ständig weiter ausfeilt. Und was braucht ein starker Fondsmanager? „Fokus und Weitblick", findet Jonas.

Vor Kursverlusten können Put-Optionen schützen, vor schlechtem Wetter nicht. Jetzt heißt es, Regenschirme aufspannen und ab nach unten. Vorbei geht es am Parksteiner Fußballplatz. Hier hat Robert Beer in seiner Jugend schon gekickt, später Jonas.

Jonas ist ein leidenschaftlicher Sportler. Auch seine beiden Schwestern, die heute in München studieren, sind sehr sportlich. „Wir haben einen starken Familienzusammenhalt", sagt Robert Beer. Im Sommer sind er, seine Frau Christine und die beiden Töchter zusammen mit dem Geländewagen durch Namibia getourt. Und was war mit Jonas?

„Er musste die Stellung halten", schmunzelt Vater Robert. Er ist glücklich darüber, dass sein Sohn in die Firma eingestiegen ist. Nicht nur, dass er ein Mathematik-Genie ist und im Alter von zwölf Jahren schon so viele Fragen zum Thema Börse stellte, dass Vater Robert sie gar nicht mehr beantworten konnte. „Er hat so eine positive, frische und ruhige Art, auf die Welt zu blicken", sagt Robert Beer. Seit sein Sohn dabei ist, sei er selbst viel ruhiger geworden. „Jonas lehrt mich, dass es nicht darauf ankommt, sich über kurzfristige Trends an den Aktienmärkten Gedanken zu machen", sagt Beer. „Er zeigt mir, dass wir uns darauf konzentrieren müssen, was wir können."

„Ist ja auch so", meint Jonas. „Ich finde, ein starker Fondsmanager braucht Fokus und Weitblick", erklärt er, als er am Billardtisch im elterlichen Haus gegen seinen Vater antritt. Oft ist er noch hier, arbeitet in der nahegelegenen Fondsboutique. Sein Domizil hat er allerdings in München.

Repräsentanz in München

Hier hat er auch seinen BWL- und VWL-Abschluss gemacht. Eine Informatik-Ausbildung und Auslandsstudien kamen hinzu. Auch eine Repräsentanz der Firma hat er in München eröffnet.

Jonas zielt, stößt und gewinnt. „Den Billardtisch habe ich ihm mal geschenkt", sagt Robert Beer. „Er wurde ganz schnell ein viel besserer Spieler als ich", lacht er. Jonas schmunzelt, doch beim späteren Nachmittagskaffee wird er ernst. „Wir arbeiten jeden Tag daran, eine großartige Firma zu werden", sagt er. Exzellenz sei dabei wichtiger als Größe. „Lieber eine hervorragende Fondsboutique als ein mittelmäßiger Gemischtwarenladen", findet Jonas Beer. Mindestens 40 Jahre Zukunft liegen vor ihm. Und der Blick auf die Wiese, auf der sein Vater einst Trecker fuhr – in Parkstein. ANDREA MARTENS FP

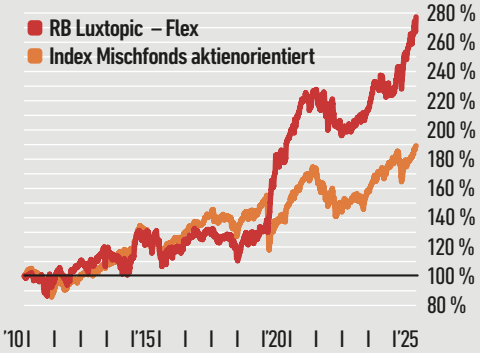
Nach oben hin voll flexibel: Der **RB Luxtopic – Flex**

Die Fondsmanager Robert und Jonas Beer verfolgen mit ihrem Mischfonds RB Luxtopic – Flex eine Anlagestrategie mit internationalen Blue-Chip-Aktien. Ins Portfolio kommen Papiere von Unternehmen, die über eine stabile Marktposition, starke Marken, eine solide Substanz und hohe Ertragskraft verfügen. Gefiltert werden die Titel durch einen selbst entwickelten Algorithmus. Zur Risikosteuerung können Anleihen beigemischt werden. Gegen Kursverluste sichern die Portfoliomanager den Fonds mit Derivatestrategien ab.

Fondsdaten

ISIN:	LU0191701282
Auflage:	Juni 2004
Fondsvolumen:	156 Mio. Euro
KVG:	DJE Investment
Lfd. Kosten:	2,0 % p.a.
Performance p.a.:	
Lfd. Jahr:	17,84 %
1 Jahr:	15,45 %
3 Jahre:	8,17 %
5 Jahre:	8,58 %

Quelle: Morningstar, Mountain-View | Stand: 4. 11. 2025



FOTOS: CHRISTOPH HEMMERICH FÜR FONDS PROFESSIONELL